Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 8 (1922)

**Heft:** 32

**Artikel:** Was für eine Aufgabe hat die Sekundarschule in unserem Volksleben?

Autor: Sauer, A.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-534628

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Schweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz. Der "Pädagogischen Blätter" 29. Jahrgang.

Sür die

## Schriftleitung des Wochenblattes:

3. Trorler, Prof., Luzern, Billeuftr. 14 21.66 Telephon 21.66

Drud und Bersand burch die Geschäftsstelle Eberle & Rickenbach, Einsiedeln

Jahrespreis Fr. 10.— bei ber Boft bestellt Fr. 10.20 (Check IX 0,197) (Austanb Bortozuichlag).

### Beilagen zur Schweizer-Schule:

Dolksfoule — Mittelfoule Die Lehrerin

Inferatenannahme: Bublicitas Luzern Schweizerifche Annoncen-Expedition Attien-Gefellichaft

Infertionspreis: 15 Rp. per mm lipaltig.

**Inhalt:** Was für eine Aufgabe hat die Sekundarschule in unserem Bolksleben? — Das Arbeitsprinzip in der Bolksschule. — "Berusswahl und Berussberatung. — Wettbewerb. — Schulnachrichten. — Lehrerzimmer. — Inserate.

Beilage: Boltsichule Dr. 15.

# Was für eine Aufgabe hat die Sekundarschule in unserem Volksleben?

Bon A. Sauer, Setundarlehrer, Amriswil.

"Non scholæ, sed vitæ discimus."

Es sind bald zwei Jahrtausende in den unermeßlichen Strom der Vergangenheit hinabgesunken, seitdem das gewaltige Kulturvolk der Kömer die Worte des obigen Mottos geprägt hat. Wie viel hat sich nicht während dieser Zeit auf den verschiedensten Gebieten menschlichen Dandelns abgespielt? Altes wurde gestürzt, Neues, oft zum Teil Bessers, ist an dessen Stelle getreten, manchmal kehrte man jedoch auf einigen Umund Irrwegen wieder zum Alten zurück. Dies zeigt uns im allgemeinen das Studium der Geschichte, im besonderen für das Gebiet der Schule die Kädagogik.

"Nicht für die Schule, sondern für's Leben lernen wir." In diesem kurzen Sate ist eigentlich die ganze Bedeutung, die Aufgabe und das zu erreischende Endziel der Schule klar und unzweiselhaft vorgezeichnet und zwar für eine jede einzelne Schule. Daraus ergibt sich als Folgerung, daß diese Aufgabe eine überaus große und nationale ist und sie wird ganz verschieden gelöst, je nach der Weltanschauung, unter welcher der Sinn des Lebens, der Lebensinhalt, ersast wird.

Ja, fragen wir uns: Was ist denn in der Schule für das Leben zu lernen? Die Antwort darauf ist nicht schwer, sie lautet: Rügliches, für das Alltagsleben Brauchbares, Renntnisse, die ein späteres Forttommen ermöglichen und zugleich den Charafter bilden und stählen, um nicht ein hemmschuh zu werden in der mensch= lichen Gesellschaft. Somit erblicke ich neben der allgemein erzieherischen die hauptsäch= lichste Aufgabe der Set. Schule in der peranbildung brauchbarer, tüch = tiger Glieder für das prattische Leben, sowohl in individueller wie in sozialer Dinsicht. sollen befähigt sein, sich eine auskömmliche, zufriedene Eriftenz nicht nur zu schaffen, sondern sie auch zu erhalten und mehr und mehr auszubauen. Zum Zwecke ber Lösung dieses wichtigen Problems stellen wir zu= nächst folgende zwei Fragen:

1. Wer besucht im allgemeinen bie Setundar= ober Real= ober

Bezirksschule? 2. Wie kann die Sekundarschule praktisch tüchtige Leute heran= bilden, und welche Mittelstehen ihr hierzu zur Verfügung?

Auf Grund bisher gemachter Beobachtungen läßt sich im allgemeinen feststellen, daß die Schüler, welche die Sekunderschule besuchen wollen, geistig regsamer als die andern, gleichalterigen Primariculern find. Es find mehr praktisch gerich. tete Naturen, die nach Absolvierung der Schulzeit sofort ins Leben hinaustreten Diese Kinder haben bereits eine gewisse Entwicklung hinter sich; sechs oder gar sieben Primarschulklassen haben sie durch= laufen und ihr Charakter zeigt bereits Züge oder Richtlinien, die für die Butunft mitbestimmend fein tonnen. Die Eltern unserer Sekundar-Schüler sind teils Landwirte, teils Arbeiter aus den verschiedensten Berufsklassen, Handels- oder Kaufleute, die aus ihren Lieblingen keine Gelehrten, For= scher, Aerzte, Juristen oder Theologen heran= bilden wollen. Für die letteren, die soge= nannten wissenschaftlichen Berufe, dient als Vorbereitungsabteilung die Kantons= schule ober das Gymnasium mit den beiden Richtungen, der humanistischen und der realistisch-technischen Richtung. Un diese schließt sich dann als eigentliche Berufsichule die Universität ober das Polytechnikum an. Somit bleibt es ber Setundarschule vorbehalten, aus ihren Schülern tüchtige handwerker, Landwirte, selbständige Arbeiter und Raufleute zu machen, d. h. in dem Sinne, daß sie ihnen den Weg dazu ebnet und die Grundfenntniffe vermittelt, vermöge welcher es dem Schüler möglich ist, bei Fleiß und gutem Willen auf dem einmal ergriffenen Berufe selbst weiterzukommen und weiterzubauen. Gin felbständiger und gesunder, tatkräftiger Sand. werker = und Gewerbestand ist ja gerade in unserer Zeit des "Durchhaltens" eine unerläßliche Forderung aller Sozialpolitiker, deren Losungsworte im bekannten Sate gipfeln: "Mehr einheimische Hände für das Handwerk; Handwerk hat goldenen Boden." Das bisher Gesagte zeigt uns unschwer, welch großes und zugleich auch welch dankbares Feld sich da für die Sefundarschule öffnet, welch wichtige Stellung fie einzunehmen im Boltsleben berufen ift, dadurch, daß sie sich zur Aufgabe macht, einen tüchtigen Mittelstand zu

Wie nun, und damit gelangen wir zur kritischen Beleuchtung der zweiten Frage,

tann die Sek.=Schule praktisch tüch = tige Leute heranbilden, und welche Mittel sucht sie anzu=wenden? Folgende Momente wären nach unserem Dafürhalten anzuführen:

a) Eine richtige Stoffauswahl für

die einzelnen Fächer;

b) Fächergruppierung entspre-

chend der Ausbildung der Lehrer;

c) Ermöglichung des Besuches der Sekundarschule auch von Seite ganz ar = mer, unbemittelter Kinder;

d) Eine tatkräftige Unterstützung durch die kompetenten Beshörden, zwecks Verwirklichung von Po-

stulat drei.

Die Stoffauswahl in den einzelnen Fächern ist durch den Lehrplan genau umschrieben, wodurch eine gewisse ein heitliche Leistung erzielt werden sollte. Vorab fordert man "Vertiefung des Unterrichtes und stärkere Betonung der erziehenden Arbeit, Erziehung zur Arbeitsfreudigkeit, Genauigkeit, Ausdauer, gute Umgangsformen und der Charafterbildung unter engerem Busammenarbeiten mit bem Elternhaus." Ein paar Beifpiele mögen Fernerstehenden zeigen, wie die Sekundarschule den Anforderungen der Gegenwart entsprechend das in der Primarschule Erlernte zu befestigen und weiter zu entwickeln versucht. Im Deutschunterricht wird auf die Pflege des Gemutes ein Augenmert gerichtet; der Auffagunterricht sucht den Erlebnisauffat zu fördern, in dem Sinne, daß ein Thema gestellt, welches der Schüler nach seinem Bildungsgrad zu bemeistern vermag. (Das soll allerdings auch in der Primarschule schon der Fall sein. D. Sch.) Im Geschäftsauffat tommen Offerten, Unmeldungen, Bestellungen u. f. w. zur Behandlung; all dies find unmittelbar bem praktischen Leben entspringende Forderungen. Dag dabei auf stilistische Rorrettheit und saubere Darstellung speziell geachtet wird, gilt als selbstverständlich, ift doch schon mehrmals eine Bewerbung um eine Stelle oder eine Bitte unbeantwortet geblieben oder abschlägig beschieden worden, weil sie nicht sauber geschrieben war und so zu allerlei Vermutungen Anlaß gab, ohne daß sich der Empfänger vorerst besonderen graphologischen Studien widmete.

Der französische, italienische und eventuell der englische Sprachun= terricht suchen durch sorgfältige Behandlung solide Grundlagen zu vermitteln. Das Rechnen und die Buchhaltung sind gang ben Bedürfniffen des täglichen Lebens und ben wirtschaftlichen Fragen angepaßt. Ich greife hier nur die Dreifag., Bind-, Distont= und Gesellschaftsrechnungen beraus, ferner die Begriffe über Aktien und Obligationen, über den Wechsel- und Schedverkehr. Die 3. Klasse — der Besuch eines dreisährigen Rurses sollte für Anaben und Mädchen zur Regel werden — macht überdies den Schüler mit den Elementen der einfachen und doppelten, ev. amerikanischen Buchhaltung vertraut. In der Geogra= phie treten die Renntnisse der Boben der Berge und der Seetiefen mehr zurück, da= für erstreckt sie sich auf die für den Handel und die Induftrie wichtigen Gebiete. foll zeigen, wie der Boden und die Bedingungen eines Landes beschaffen find, da= mit ein Volk sich den Unterhalt für das Leben erwerben tann; denn "wie das Land und seine Natur, so ist das Bolk und sein Berhalten," fagt Prof. Beder in seiner Schrift: "Geographieunterricht und Landfarte in der Bolksschule." Des weiteren foll die Geographie dem Schüler bartun, wie in einem Lande Menschen und Natur= fräfte, Energie und Intelligenz zusammenarbeiten, um das Unfehen des Baterlandes zu heben und zu festigen, um seine politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit zu wahren. Dadurch legen wir zugleich die Samen der Menschen- und Deimatliebe, aus der die Bateclandeliebe erwächst, in Botanik und 300. das Schülerherz. logie auf der Sekundarschulstufe erschließen die zahlreichen Beziehungen, welche der Mensch zu diesen beiden Reichen hat. Pflanze und Tier liefern ihm Nahrung, Material für die Kleidung, bieten mannigfache Stoffe für den Haushalt u. s. w. Daraus folgert, daß besonders Bflanzen- und Tierfamilien besprochen werden sollen, welche für den Saushalt, das Gewerbe, den Dandel und die Induftrie von Belang find. Mls lettes Beispiel sei die Physit erwähnt, sie behandelt die Errungenschaften der modernen Technit; in der Gleftrigitatslehre kann der Schüler unschwer erkennen. wie gerade dieser Zweig der Naturwissen= schaften allmählich in den Dienst der Mensch= heit gebannt wurde und welchen Umschwung er in den verschiedenen Berufen und Gewerben herbeiführte. Gleichfalls schließt sich der Unterricht in den übrigen, hier nicht genannten Fächern, bezüglich Stoffauswahl eng an das praktische Leben an, wobei im= mer auf eigene Arbeit und Vorarbeitung bes Stoffes und damit auf eine Vertiefung

der Bildung zu dringen ift.

Ein Schüler, welcher drei Jahre mit Liebe und Luft die Sekundarschule besucht hat, verläßt diese, ohne übertreiben zu wollen, mit einem soliden Grundstock von Kenntnissen ausgerüstet, vermöge welcher er selbst an seiner eigenen Fortbildung zu arbeiten imstande sein sollte. Wie viel intereffanter fann fich der Mensch sein Leben gestalten, wenn er über ein gewisses Dag allgemeiner Bilbung verfügt. Er nimmt an den Tagesfragen viel regeren Anteil, versteht die Strömungen der Zeit und ihre Ursachen viel besser, er ist keine Maschine mehr, sondern ein Wefen, das sich fein Da= sein inhaltsreicher zu gestalten weiß und daher nicht mit sich und seinen Berhält= nissen hadert, sondern sich zufrieden und somit auch glücklich fühlt. (Gewiß trägt eine solide Schulbildung viel bei zum Lebensglücke. Doch barf sie des einzig sichern Fundamentes nicht entbehren, der religiösen Erziehung und Bildung, auf der Sekundarschulstufe ebenso wenig wie an der Mittel= schule, und darum muß auch die Sekundarschule dem Religionsunterricht die gebührende Stellung einräumen; dann erst wird ihre Wirksamkeit eine gesegnete sein. D. Sch.)

Die Fächergruppierung, entsprechend der Ausbildung der Lehrer, ist für eine Sekundarschule von sehr großem Vor= teil. Dadurch tommt die erzieherische Seite der Lehrerarbeit zur Geltung, ohne einseitig zu werden und zugleich sei ein natürlicher Uebergang geschaffen zu dem weiter= gehenden Fachlehrspftem der Mittelschule. Die Vorbildung junger Leute zum Ueber= tritt in höhere Lehranstalten bildet ja auch eine der Aufgaben der Set. Schule, worüber noch zu reden sein wird. Bei Kächergruppierung, d. h. wenn sich zwei Lehrer an einer Schule betätigen, fann erstens einmal den Schülern eine beffere individuelle Behandlung zuteil werden, man kann ihnen eine gerechtere Würdigung angedeihen laffen und fie eventuell nach wirklichen Kähigkeiten gruppieren; bei oft überfüllten Gesamtschulen wird dies sehr schwer mög= lich sein. In zweiter hinsicht kann an einer geteilten Schule Die Leiftungsfähig= keit gesteigert werden, sowohl intensiv als extensiv, da jeder Lehrer sich mehr als sonst in die zu unterrichtenden Fächer hineinzuleben und wissenschaftlich weiterzubilden vermag, jo daß auch die methodische

Ausgestaltung der einzelnen Zweige gefördert wird. Diesbezüglich schreibt der thurg. Lehrplan S. 11 folgendes: "Man tann füglich erwarten, daß in Schulen mit zwei Lehrern die Leistungen intensiv etwas höher stehen als in denjenigen mit nur einem Lehrer, d. h. die Anforderungen inbezug auf Gründlichkeit der Behandlung, Vielseitigkeit der Einübung und Sicherheit im Wiffen und Konnen durfen gefteigert werden; in einzelnen Fächern fann das Ziel auch extensiv höher gestellt werden. Dahin gehört namentlich eine einläßlichere und wissenschaftlichere Behandlung der Naturkunde und Mathematik." Soll das vom Lehrplan vorgeschriebene Pensum bewältigt werden, so ist der Lehrer auf die Unterstütung der Eltern dringend angewiefen; fie muffen den Rindern die nötige Zeit zur Lösung ihrer Hausaufgabe einräumen.

Aus der Wichtigkeit und den zu errei= chenden Zielen resultiert ein weiteres, fehr soziales Postulat: Die Ermöglichung des Schulbesuches auch von Seite gang armer, intelligenter Rinder. Allen Schülern, welche die nötige Begabung hiefür besiten, follten die Tore zur Get .= Schule offen stehen, ohne Ausnahme. Noch vor ca. 20 Jahren wurde sie vorzugsweise von den Rindern vermöglicher Eltern besucht, heute ist es glücklicher Weise anders. Auch der Arbeiter macht sich eine Ehre daraus, seinen intelligenten Sohn oder seine begabte Tochter in die Sekundarschule zu schicken; denn eine richtige Schulbildung ist gerade für die mit Glücksgütern weniger gesegnete Volksklasse ein unerlägliches Postulat der heutigen schweren Krisenzeit. Unsere Jugend muß ein bestimmtes Maß allgemeiner Renntnisse besitzen, das Wissen muß zum Anrecht des gesamten Volkes werden. Am Wiffen und Können hat noch niemand schwer getragen, wohl aber an dem, was einer nicht gewußt hat. manchem ware es in seinem Fortkommen von Vorteil gewesen, wenn er über mehr Renntnisse verfügt hätte; er hat zusehen muffen, wie ihm ein anderer, vielleicht ein Ausländer, der sich eine beliere Bildung angeeignet hatte, die beffer bezahlte Stelle wegichnappte. Das Postulat der Unentgelt= lichkeit der Lehrmittel für die Sek.=Schule verlangt fräftige Unterstützung durch die maßgebenden Behörden. Es ift erfreulich, konstatieren zu können, daß diesbezüglich manche Kantone sehr viele Mittel aufwenden und manch anderer Gau des Schweizerlandes könnte es nachahmen. Ich erwähne die Kantone Zürich und Glarus, wo völlige Unentgeltlichkeit herrscht, in Glarus seit der Landsgemeinde 1919. Schon vor 1919 bezahlte dort der Staat außer den übrigen Beiträgen jährlich pro Schüler 10 Fr. an die Schreibmaterialien. In einigen Gemeinden werden ben Schülern sämtliche Lehrmittel gratis ver-Das beißt einen Schritt weiter gegangen zur Ermöglichung des Schulbesuches ganglich unbemittelter Rinder. Durch Gratisabgabe ber Bücher, resp. Lehrmittel, konnte viel geholfen werden und mancher Familienvater würde der kompetenten Behörde dafür großen Dank zollen. Es wäre dies auch ein recht demotratischer Bug. Des weiteren follte burch vermehrte Zuweisung von Barbeträgen die stete Aeufnung der Sammlungen erftrebt werden, mas für die Belebung des Unterrichtes von fehr wichtiger Bedeutung wäre.

Die Sek.=Schule soll auch als Borbe= reitungsanftalt für die Mittelschulen gelten, ift früher betont worden. Durch den strengeren Unterricht in den Sprachen und Realien lernt der Schüler seine Reigungen für irgend eine Berufsrichtung kennen. Ihm follen alle Wege zur Erlernung eines Berufes offenstehen; die bestehende Schulor= ganisation barf nicht ben Butritt zu ben Berufen, die nur durch einen langen Weg besonderer Ausbildung erreichbar werden. erschweren. Je früher fich ein Schüler für einen Beruf entscheiben muß, um fo geringer wird die Aussicht für ein Kind aus Arbeiterkreisen oder dem Mittelstande, bestimmte Berufe, z. B. Medizin, Theologie, Jurisprudenz 2c. erlernen zu können. Daher ist es von Wichtigkeit, daß hier die Sek.=Schule als Vorbereitungsanstalt aner= kannt wird; denn so können Kinder, welche Luft, Liebe und Kraft zu weiteren Studien in sich fühlen, länger im väterlichen Baufe bleiben, wodurch größere finanzielle Ersparungen erzielt werden. Ferner fühlt fich der Schüler, der direkt nach der 6. oder 7. Rlasse ins Gymnasium kommt, nicht so "heimelig", weil hier ein ausgeprägtes Fachlehrersnstem herrscht. Somit dringt auch hierin die Sekundarschule tief ins Volks= leben hinein, indem fie die jungen Leute gum Uebertritt in die Mittelschulen vorbereitet.

(Das sett voraus, daß Sekundarschule und untere Mittelschule in ihren Lehrplänen in der Hauptsache übereinstimmen, sonst kommen die Sek. Schüler, die nachher an die Mittelschule übertreten, dort ins Hintertreffen und verlieren 1—2 Jahre! D. Sch.)